

Vereinigte Zaibacher Zeitung.

Nro. 76.

Freitag den 22. September 1820.



Inland.

Wien, den 16. September.

Se. kais. Hoheit der Erzherzog. Kronprinz sind gestern nach Pesth abgereiset, wohin auch die Prinzen von Cambridge und Carl von Bayern abgegangen sind.

Ihre Majestät die Herzogin von Parma haben am 14. d. M. die Rückreise in Ihre Staaten angetreten. Diese Fürstin reiset zuerst nach Mariazell, über die Wildalpe nach Udmont, Radstadt, Salzburg, bei welcher Gelegenheit einige interessante Gebirgserschauungen in den steirischen und salzburgischen, so wie später in den Tyroler Alpen vorgenommen werden. Von Salzburg geht die Reise über Innsbruck, Trient, Verona und Mantua nach Parma. Ihre Majestät reisen unter dem Incognito einer Gräfin von Colorno.

Hr. Johann Mayer, Weinhändler aus Tyrnau in Ungarn, war der glückliche Besizer des Looses, welches das Theater an der Wien gewonnen hat. Da er die angebotene Summe von 300,000 Gulden in Zwanzigern dem Besizer des Theaters vorzog, so ward ihm diese vom Hause Henikstein und Comp. ausbezahlt. (Östr. B.)

Siebenbürgen. Der Siebenbürger Bothe enthält Folgendes aus Bistritz vom 20. August: Bekanntlich hat noch im Jahre 1812 auf allerhöchsten Befehl der Bau einer neuen Straße, von Borgo-Moruseny über die Gebirge in die Bukowina, unter der Leitung des Oberst-Lieutenants v. Doczy

begonnen, welche in den darauf folgenden Jahren mit thätigem Eifer fortgesetzt wurde, und als Ihre k. k. Majestäten im Jahre 1817, aus Galizien kommend, diese Straße befuhrten, um Siebenbürgen mit Allerhöchsthiner Gegenwart zu beglücken, schon damals die Benennung Franzens-Strasse (Via Francisca) erhielt. Damit nun diese Benennung an eine spätere Zukunft durch ein Denkzeichen übertragen werde, ist bei der nunmehr erfolgten gänzlichen Beendigung dieses Straßenbaues, eine Steinplatte mit schicklicher Inschrift verfertigt worden, deren Aufstellung unter angemessenen, von dem Ingenieur-Oberst-Lieutenant v. Doczy veranstalteten Feierlichkeiten, am 14. August d. J., als dem Tage, an welchem Ihre k. k. Majestäten vor drei Jahren diese Straße befuhrten, Statt fand. Zu dieser Absicht war der Oberst und Regiments-Commandant des zweiten Wallachen-Gränz-Infanterie-Regiments, von Zatecky, mit den Offizieren der Borgoer-Gränz-Division, die Vorsteher geistlichen und weltlichen Standes von Bistritz, mehrere in der Nähe der Franzens-Strasse wohnende Grundbesitzer, so wie die Ortsvorsteher der zunächst gelegenen Dörfer, eingeladen worden. Am Vorabende wurde in demselben ländlichen Saale, in welchem Ihre k. k. Majestäten im Jahre 1817 das Mittagsmahl einzunehmen geruhet hatten, eine Unterhaltung mit Musik und Tanz veranstaltet. Pöllerschüsse und Musik verkündigten den versammelten Gästen den Anbruch des denkwürdigen Tages, und von allen Anwesenden ertönte ein dreimähliges Lebehoch dem glücklichen Herr-

schwerpaare, welches von den Arbeitern und dem be-
 heiströmenden Landvolke erwiedert, in den vaterlän-
 dischen Karpathen vielfach wiederhällte. Um 10
 Uhr Vormittags wurde der Denkstein in feierlichem
 Zuge an die zu seiner Befestigung erbaute 30 Schuh
 hohe Pyramide abgeführt. Hier wurde das Prässi-
 dial-Schreiben des königl. Landes - Gouverneurs,
 Grafen Banffy, durch welches, zu Folge allerhöchster
 Genehmigung, diese Straße die Benennung Fran-
 zens - Straße (Via Francisca) erhielt öffentlich
 vorgelesen; dann folgte die feierliche Einweihung des
 Denkmahls durch den Rector der P.P. Piaristen in
 Bistritz, Anton v. Horvath, welcher zwei Reden in
 Deutscher und Ungarischer Sprache, hielt, und den
 Beschluß mit einem Dankgebethe für den glücklich
 beendigten Bau der Straße machte. Hierauf wurde
 nachstehende auf dem Denksteine befindliche Inschrift
 abgelesen:

Via Francisca,
 gloriose, regnante,
 Caesare,
 FRANCISCO, I-mo.

publico, M. Transsilvaniae, Princ. aere.
 Provinciam, gubernante, Georg C. Banffy.
 ab. anno. 1812. usque. 1820. constructa.
 Opus, moderante, Rei, Archit. militaris.
 Pro, Colonello, Antonio, a. Dóczy,
 Prim. G. Commissario, Sam. ab. Ujfalvy.

Sodann wurden verschiedene Silbermünzen,
 welche unter der Regierung Sr. Majestät Kaiser
 Franz des Ersten, geprägt worden sind, eingelegt,
 die Platte eingemauert, und diese Feierlichkeit durch
 Pöllerschüsse beschlossen.“ (W. 3.)

N u s l a n d.
F r a n k r e i c h.

Der Moniteur enthielt vor Kurzem folgenden
 merkwürdigen Artikel: „Die öffentliche Meinung
 spricht sich fortbauern lebhaft und in verschiedenem
 Sinne über die beiden Revolutionen von Spanien
 und Neapel aus. Wenn sie bei dem ersten Anblick

einige Ähnlichkeiten zu haben scheinen, so kann
 man doch nicht umhin, wesentliche Verschiedenheiten
 dabei zu erkennen, die es nicht verstaten, eine mit
 der andern zu vergleichen. In der That werden
 wir nie dasjenige zurücknehmen, was wir vom An-
 fang an über die Begebenheiten auf der Insel Leon
 geäußert haben. Was aber Spanien betrifft, so ist
 nicht die Frage mehr so, wie sie Anfangs war. Spa-
 nien hatte durch alle Wunderthaten des Heldenfin-
 nis und der Treue seinen gefangenen König erobert.
 Unter einem so hochherzigen Volke hat sich der Kö-
 nig, unerachtet des Abfalls seiner Truppen, in der
 Ausübung seiner Souverainität immer füt frei hal-
 ten können und müssen. Er hat wesentliche Be-
 dürfnisse, gesetzmäßige Bedürfnisse, nach so vielem
 glorreichen Unglück erkennen, er hat selbst demjeni-
 gen verzeihen können, was bei dem Zuerkennenge-
 ben dieser Bedürfnisse ungesetzmäßig seyn möchte.
 Denn das leidige Beispiel einer Militärsurrektion
 Europa mit Recht beunruhigte, wer konnte besser
 als der König einsehen, daß sein Volk, welches
 Alles für ihn aufgeopfert hat, unerschütterlich in
 seiner Ergebenheit gegen den rechtmäßigen Thron
 war? Mit weiser Zurückhaltung muß man sich also
 jetzt über die spanische Halbinsel aussprechen. Ist
 dies aber der Fall mit der italienischen Halbinsel?
 Bietet die Revolution von Neapel der regierenden
 Dynastie und der Politik von Europa eben die Bürge-
 schaften der Sicherheit dar, welche über diese beider
 wesentlichen Punkte der energische Charakter der
 Völker Spaniens und die Lage ihres Gebiets dar-
 bieten? Welches konnten die Gründe seyn, die in
 Neapel eine so plöghche Revolution veranlassen
 konnten? Licit Neapel so wie Spanien durch ei-
 nige lange Trennung mit den ausgedehnten Kolonien?
 Neapel hat bekanntlich keine auswärtige Kolonien.
 Waren seine Finanzen verschuldet? Nächst Frank-
 reich bot Neapel den blühendsten Zustand der Finan-
 zen dar. Auch könnte es unstreitig nicht der Des-
 potismus seiner Fürsten seyn; denn wenn die
 Stimme von Europa nicht lügt, so wird der Kö-
 nig Ferdinand I., der Erbe des Namens, so wie

der Milde der Bourbons, von seinem Volke als ein Vater geliebt. Die neuliche Revolution von Neapel findet daher weder Veranlassung noch Entschuldigung in der Lage, so wie in dem wohl oder übel verstandenen Interesse des Königreichs. Wenn wir jetzt die Revolution von Neapel in Hinsicht auf das Interesse von Europa beurtheilen wollten, wie viele Gründe von Besorgniß hätten wir da anzuführen! Eine Revolution zu Neapel und eine Revolution zu Madrid können in Hinsicht der geographischen Lage, des Charakters der Einwohner, gar nicht mit einander verglichen werden. Eine Revolution in den beiden Sicilien kann aber das Elend eines allgemeinen Kriegs plötzlich über Europa herbeiführen. Man kann daher über dasjenige, was in den beiden Sicilien vorgesehen ist, nicht ohne Besorgnisse seyn. Die Geseze, von welchen ein Volk beherrscht wird, können nicht dem willkürlichen Eigensinn der Macht überlassen werden, die sie verändern will. Könnte das Schicksal der Gesellschaften von dem Schwerte eines kühnen Soldaten abhängen, so würde den Menschen, welche die Freiheit und die Würde des Menschen hochschätzen, nichts weiter übrig bleiben, als den Kopf unter den blutigen Scepter der Revolution zu beugen. Geseze, welche dem Souverain und seinem Volke durch die Gewalt aufgedrängt werden, verdienen keineswegs den heiligen Namen von Gesezen.“

Strasburg, den 1. Sept. Der Courierwechsel zwischen Paris und Wien ist neuerdings sehr stark. Es passiren seit Kurzem sehr viele Depeschen hier durch, die sich warscheinlich auf die gegenwärtige politische Lage von Europa beziehen. Auch ist die Zahl der nach Paris reisenden und von dort kommenden Fremden sehr beträchtlich. Aus der Schweiz fangen die Reisenden an, zurück zu kehren. — Wir haben mit Vergnügen die Nachricht vernommen, daß kein Offizier und Soldat unserer Legion, die bekanntlich zu Paris in Besatzung liegt, an dem dort durch Militärs verschiedener Korps veranstalteten Komplott den mindesten Antheil genommen hat. Man weiß auch, daß der

König seine besondere Zufriedenheit mit dem Benehmen der niederrheinischen Legion zu erkennen gegeben hat. (B. v. L.)

Niederlande.

Brüssel, den 31. Aug. Seit dem 22. als dem Tag, wo wir die Ereignisse in Paris kennen lernten, geht der Courierwechsel zwischen Haag und unserer Stadt ununterbrochen fort; auch mit Aschen werden Staffeten gewechselt, und man spricht von Bewegungen, die unsere Truppen machen sollen.

Großbritannien.

London, den 29. Aug. Der Prozeß der Königin wird ungefähr 200,000 Pf. St. kosten; die Privatausgaben der Königin, die man auf 50,000 Pf. St. schätzt, nicht gerechnet. — Wir haben schon oft über die feigen Anfälle auf Lord Wellington, den Marquis d'Anglesea und andre Lords geklagt; gestern haben sich diese Scenen gewaltthariger als je erneuert. Die Königin hatte auf der Fahrt nach dem Parlamente weniger Begleitung als sonst, aber in der Parlamentsstraße hatte sich ein Haufe Laugenichtse gesammelt, die jeden ihnen mißfälligen Pair groblich beleidigten. Mylord Wellington war einer derjenigen, die am meisten litten. Von allen Seiten umringt, kam er nur mit Mühe bis an das Ende der St. Georgen-Straße. Man überhäufte ihn mit alten erdenklichen Schmähungen, spuckte auf seine Kleider und schickte sich selbst zu persönlichen Angriffen an, als er durch die Geschwindigkeit seines Pferdes seinen Verfolgern entkam. (B. v. L.)

Königreich Pohlen.

Die Warschauer Zeitung vom 2. September d. J. enthält einen Auszug aus dem Protokolle des dortigen Staats-Secretariats. Wir Alexander u. s. w. In Erwägung, daß der blöthliche Wechsel in der Leitung der Verwaltungs-Geschäfte Unseres Königreiches Pohlen der Wohlfahrt wie dem öf-

rentlichen Dienste nachtheilig seyn könnte, haben verordnet und verordnen wie folgt: 1) Unser Stellvertreter im Königreiche Pohlen wird durch die ganze Dauer Unserer Anwesenheit in diesem Königreiche jene Gewalt, welche Wir ihm seit dem 17. (29.) April 1818 übertragen haben, nach ihrem ganzen Umfange und Inhalte ausüben, jedoch mit Ausnahme der Geschäfte, welche die nächste Sitzung betreffen, die Wir Unserer eigenen Besorgung vorbehalten. 2) Wir empfehlen die genaueste Vollziehung dieser Unserer Entschliessung, welche in das Tagebuch der Befehle eingetragen werden soll.

Nachrichten aus Warschau vom 5. September melden: Am 2. d. M. hielt Sr. Maj. der Kaiser auf den Ebenen von Wola über das hiesige Russische und Pöhlische Militär-Regiment. Das Truppen-Corps, 30000 Mann stark, war in fünf Gliedern aufgestellt und erwartete die Ankunft Sr. Majestät. Nach 8 Uhr kamen Allerhöchstdieselben mit einem zahlreichen Gefolge von Adjutanten bei den versammelten Truppen an, und wurden von Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten Constantin empfangen. Während „Hurrah“ gerufen wurde und die Musik die Melodie des Liedes: „Gott erhalte unsern König!“, spielte, nahmen Sr. Majestät alle einzelnen Glieder des Truppen-Corps in Augenschein, worauf dasselbe, unter Anführung Sr. kais. Hoheit des Großfürsten, zwei Mal, und zwar das erste Mal peletonweise und im Doppelschritte, das zweite Mal aber in Masse vor Sr. Majestät defilirte. Eine ungeheure Menge von Zuschauern, die den geliebten Monarchen sehen wollten, bedeckte die Felder. Sonntags den 3., wohnten, Sr. kais. Hoheit, nach der gewöhnlichen Parade, dem Gottesdienste in der Schloß-Capelle bei, und gaben sodann große Mittagstafel, zu welcher alle hier anwesenden Divisions-Generale zugezogen zu werden die Ehre hatten. Auch der kais. Russische General der Artillerie, Graf Atakshjew, befindet sich seit einigen Tagen hier.

(W. 3.)

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 17. September.

Herr Joh. Michael Pramosh, k. k. k. k. Appellat. Expedit-Direktor, mit Familie, von Triest nach Cilli. — Herr Anton Klingatsch, Fabriks-Buchhalter, von Triest nach Wien.

Den 18. Frau Maria Kumbold, Beamten-Frau, mit ihrem Sohn Karl, von Klagenfurt, Wohnung unbekannt.

Den 19. Herr Joseph Budau, Gymnasial-Professor, von Görz, eingek. Gradiska Vorstadt Nr. 24. — Herr Dominik v. Illizstein, Fürst Porzianscher Wizedom, von Triest nach Klagenfurt.

Den 20. Herr Jakob Portelli, Professor der italienischen Sprache, von Wien, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 11. — Herr Nicolaus Seitz, Bankal-Beamte, von Monfalcone, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Edler v. Streinsberg, k. k. Hof-Sekretär, von Wien nach Triest. — Herr Johann Welthatsch, Handelsmann, von Agram, Wohnung unbekannt.

Abgereiset.

Den 17. Frau Josepha Marqua, k. k. Gubernial-Expedit-Adjunkten-Gattin mit ihrer Tochter Elisabeth, und Frau Felicitä Doretti, Wittwe, beide nach Triest.

Den 18. Herr Jakob Zenker, Bezirks-Commissär nach Prag.

Den 19. Herr Franz Hartmann, k. k. Staats-Buchh. Rechnungs-Offizial, nach Zara.

Wechsel-Cours in Wien.

vom 16. September 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr Verleger und Redacteur.